

Lett-landweit

Nachrichten und aktuelle Informationen über Lettland für Reisende

Zwei Kulturen in Lettland

Das Zusammenleben von Russen und Letten im Alltag, Kontroversen und Gemeinsamkeiten

Russen und Letten, Zusammenleben in Lettland oder getrenntes Leben? Die letzten Ereignisse im Mai 2007 in Estland haben gezeigt, dass auch in Ländern, wo man dachte, das Nationalitätenproblem gelöst zu haben, unter der Oberfläche noch scharfe Differenzen gären.

Anlass war die Umsetzung eines Soldatendenkmals in Tallin, welches aus der Stadtmitte auf einen russischen Soldatenfriedhof umgesetzt wurde. Bei diesem Denkmal handelte es sich um ein Zeitzeugnis nach dem 2. Weltkrieg, welches den Kampf der Russen gegen den Faschismus dokumentieren sollte. Nachdem der Plan der Umsetzung in Tallin bekannt wurde, begannen die Proteste, einhergehend mit Plünderungen und Zerstörungen von Läden in der Stadt. Es gab einige Festnahmen, beteiligt waren im wesentlichen junge Russen, die nicht alle völlig nüchtern waren. Wer sich in Riga einmal auf die „andere Seite“ begibt, wo Letten sich gewöhnlich nicht aufhalten und vor dem Betreten dieser gefährlichen Moskauer Vorstadt (dem Bezirk hinter dem Zentralmarkt) sie lauthals warnen, und es dort vielleicht auch noch schafft, mit den dort ansässigen Russen ins Gespräch zu kommen (dies geht mitunter auch in lettischer Sprache), der wird eventuell mit Erstaunen eine Trennlinie in der Gesellschaft Lettlands erkennen, welche er auf den ersten Blick nicht vermutet hat.

Dort wird das Dasein als russische Volksgruppe definitiv als Nachteil gesehen, der Russe empfindet sich als Bürger 2. Klasse, der nur die schmutzigen Arbeiten zu machen hat. Mittlerweile möchte er gar nicht mehr die lettische Staatsbürgerschaft annehmen sondern hofft darauf, irgendeine andere Staatsbürgerschaft im europäischen Ausland zu erwerben. Angesichts dieser Stimmung verwundert es im Moment, dass nicht auch in Riga vermehrt Unruhen an den Tag treten.

Besucht man z.B. wegen Fahrzeugsatzteilen oder Reperaturdiensten die Moskauer Strasse im Randbezirk von Riga, die nach Daugavpils führt, und möchte ein technisches Problem auf lettisch besprechen, so wird man mit zuerst geringer Verwunderung, dann aber nach dem Besuch der achten Werkstatt mit Erstaunen feststellen, dass man sich mit der lettischen Sprache in keiner Weise verständlich machen kann. Der Sprachtest in Lettland, Grundlage zur Einbürgerung der Russen, hat dann auch seinen Zweck verfehlt, wenn Russen nach bestandener Prüfung und Einbürgerung erklären, dass sie die lettische Sprache sowieso wieder vergessen haben,

da in ihrem Arbeits- und Lebensbereich nur russisch gesprochen wird. Sicher, es gibt auch viele Russen, welche die lettische Sprache gut beherrschen, im Wirtschaftsleben Lettlands tätig sind, diese haben aber meist Stellen in gehobenen Positionen inne. Das ist die Situation in den Städten, wo mitunter ein mehr als 50%er russischer Bevölkerungsanteil vorhanden ist, auch wenn die Statistiken versuchen, den Wert zu vermindern. Auf dem Lande sieht die Situation etwas anders aus. Der Prozentsatz der Russen ist bis auf Latgale sehr gering, und die wenigen auf dem Lande wohnenden Russen sind entweder Assimiliert oder leben ein eher isoliertes Einsiedlerdasein ohne dabei allerdings angefeindet zu werden.



*Auch ein Wahrzeichen Rigas?
Der Stalinturm in der Moskauer Vorstadt*

Auch in den Städten begegnet man selten einer offenen Feindseligkeit zwischen Russen und Letten, in den meisten Geschäften müssen die Verkäuferinnen und Verkäufer beide Sprachen beherrschen und schwenken je nach Kunden in dessen Muttersprache ein. Oft sieht man auch in Kneipen Russen und Letten friedlich nebeneinander sitzen.

Es ist also nicht eine persönliche Antipathie, welche diese Kluft zwischen Russen und Letten geschaffen hat, sondern die historische Entwicklung hat die in Lettland lebenden Russen in ein nationales Abseits gedrängt. Auch für das Vaterland Russland haben sie nicht soviel Interesse, dass sie sich damit identifizieren können.

In gewisser Hinsicht gleicht diese Situation ein wenig jener ersten Republikzeit, wo die Baltendeutschen historisch bedingt ihre Wurzeln auch in Lettland hatten, aber durch historische und politische Veränderungen nicht mehr weiter erwünscht waren und aufgrund ihres Herrendaseins auch nicht assimiliert werden konnten.

Beruhigende Worte zum Thema Letten und Russen von offizieller Seite



Irina Vinnika, Direktorin der Abteilung für Nationale Minderheiten des Sekretariats des Ministers für besondere Angelegenheiten im Bereich der Gesellschaftsintegration, stellvertretende Leiterin des Sekretariats für die Fragen der Ethnopolitik hat zu unseren kritischen Fragen folgend Stellung genommen.

1.) Muss man nach den letzten Vorfällen in Estland, wo ja immer behauptet wurde, dass dort das Zusammenleben der Russen und Esten keine Probleme darstellt, nicht auch befürchten, dass in Lettland, besonders in Riga, ein nebensächlicher Anlass zu Konfrontationen zwischen Letten und Russen führen kann, zumal ein grosser Teil der russischen Bevölkerung bis heute keine lettische Staatsbürgerschaft besitzt und sich in einem staatenlosen Zustand befindet?

Sie befinden sich nicht in einem staatenlosen Zustand, es ist vielmehr ein besonderer Status, der bedeutet, dass das Land diese Leute als Mitglieder seiner Gesellschaft empfindet und auf sie den Schutz und alle Rechte anwendet, ausser dem Recht zu wählen und gewählt zu werden. Nicht-Bürger Lettlands sind keine Staatenlosen.

Es ist nicht unsere Aufgabe und auch eine riskante Sache, Prognosen für die innere Entwicklung eines Landes zu geben, weil es keinen einzigen Staat in der Welt gibt, wo es nicht zu Konfrontationen zwischen einigen Gruppen, nicht unbedingt ethnischen, kommen kann. Um das zu vermeiden, müssen sich die Politiker sehr vorsichtig um die sensiblen Themen bemühen. Die Verhältnisse mit Russland haben sich in der letzten Zeit verbessert, der Grenzvertrag wurde unterschrieben, im Zusammenhang damit kann man sagen, dass Gegensätze zwischen Russen und Letten nicht zu beobachten sind. Es ist eine stereotypische Denkweise, die durch keine Forschung bestätigt ist. Natürlich existiert auf verschiedenen Niveaus eine

Inhalt

Seite 1	Russen und Letten
Seite 2	Meinungen zu Russen und Letten
Seite 3	Entlang der Rigaeschen Bucht
Seite 4	Exkursion nach Saarema
Seite 5	Revolution Lettland 1905/06
Seite 6	Antiquitäten und Flohmarkt in Lettland
Seite 7	Camping an der Küste
Seite 8	Eine Arglose in Koknese
Seite 9	Exkursion in Nordkurland
Seite 10	Veranstaltungen, Kirche, Botschaft
Seite 11	Schlemmern an der Landstrasse
Seite 12	Verschiedenes

Dieses neue Projekt, eine deutschsprachige Zeitung für Reisende in Lettland, wird von deutschen Kulturvereinen und Privatpersonen organisiert. Für das Jahr 2007 sind 3 Ausgaben geplant, welche sich von Frühjahr bis Herbst erstrecken. Diese Zeitung soll über die aktuelle Situation in Lettland anhand verschiedener Artikel berichten, nützliche Ratschläge und Informationen geben und auch eine Plattform sein, wo sich Lettlandinteressierte in Form von Leserbriefen, Kleinanzeigen und Erfahrungsberichten informieren und austauschen können

Fortsetzung

gegenseitige Unsympathie, aber ideologische Konfrontation, damit kann man nicht einverstanden sein. Der Staat muss ununterbrochen einen Dialog mit verschiedenen nationalen Minderheiten Führen, um ihre Bedürfnisse und Forderungen zu verstehen, die Politik des Staates erklären und Kompromisse in den Streitfragen suchen.

2.) Auf dem Lande, vor allem in Kurzeme und Vidzeme, sind über 90% der Bevölkerung Letten, aber in den Städten Liepaja, Ventpils, Riga ca. 50% Russen und in Daugavpils annähernd 90%. In den Städten sind vor allem technische Bereiche, Autohandel-reparatur, Strassen- und Eisenbahn- instandhaltung, Werkzeugherstellung und Verkauf in russischer Hand.

Dort kann man mit der lettischen Sprache wenig erreichen, da keiner einen versteht. Wie kann man da von einer Integration sprechen?

Ich bin mit dieser Behauptung nicht einverstanden. Das ist grundlos und mit keiner Statistik zu begründen. Noch mehr, auf den öffentlichen, besonders russischen Internet-Seiten sind genau solche Behauptungen enthalten, nur dass über die vorteilhafte Lage der Letten gesprochen wird. Aber, um die wirkliche Situation zu verstehen, müsste man die Anzeigen über Arbeitsstellen durchschauen. Bei allen Vakanzen werden die Kenntnisse von drei Sprachen verlangt, und Lettisch ist auf jeden Fall dabei. Ausserdem verbietet das Arbeitsgesetz Lettlands, Diskriminierung auf dem Arbeitsplatz bei der Einstellung aus sprachlichen oder rassistischen Gründen. Jeder, der nicht eingestellt wurde, kann diese Entscheidung des Arbeitgebers bestreiten, wobei der Arbeitgeber beweisen muss, dass es keine Diskriminierung gegeben hat. Natürlich ist es sehr kompliziert, den Bereich des Privatgeschäfts zu kontrollieren. Wenn ein russischer Arbeitgeber einen russischen Arbeiter einstellen will, ist das seine Sache, aber die Sprachkenntnisse werden in allen Bereichen immer aktueller, besonders in denen, die Sie erwähnt haben. Für die Unternehmer lohnt es sich viel mehr, die Arbeitnehmer nach den professionellen Fähigkeiten auszuwählen

.3.) Die Russen, welche in der Moskauer Vorstadt leben, fühlen sich als Menschen 2. Klasse und die Letten würden niemals dort wohnen wollen, kann mit so einer Getthosierung überhaupt eine Annäherung erfolgen?

Woher denn solche Leidenschaft zu den unbegründeten Verallgemeinerungen? Übrigens, ein bekannter Politiker und erfolgreicher Unternehmer Lettlands, Aivars Šlesers, kommt aus der Moskauer Vorstadt, wo er seine Kindheit und Jugend verbracht hat, woran er sich sehr gern erinnert. In der Moskauer Vorstadt befinden sich jetzt jede Menge Prestigeschulen, auch lettische. Dass es dort altbebaute Bezirke gibt, das stimmt, jetzt wird ihr Schicksal beschlossen. Zum Beispiel wird jetzt das Schicksal vom Sportpalast beschlossen, der zu einem Elitegebäude werden Soll. Ein histor. Erbe der ehemaligen russischen Vorstadt, die Holzwohnhäuser vom 19. Jh., der berühmte Komplex der Grebenschikov-Gemeinde der Altgläubigen wird wieder belebt und er wird mit der Zeit zu einem Schatz dieses Bezirkes. Übrigens, Sie haben kein Recht, wenn Sie diesen Bezirk als russischen bezeichnen. Bis zum 2. Weltkrieg war das auch der jüdische Bezirk. Gerade hier befand sich die Grosse Horale Synagoge, die während des Krieges zusammen mit den Bewohnern des Bezirkes verbrannt wurde. Wenn man über jegliches ethnisches Missgeschick dieses Bezirkes, den Bezirk der grossen Geschäfte, Komplex Lido und sogar das Stab-Quartier des lettischen TV-3 reden will, geht es nicht um die russische Bevölkerung, sondern um

die kleinen Teile der alten Strassen, die von den Roma-Familien besiedelt sind. Es gibt einen Generalplan für die Entwicklung Rigas, wo dieser Bezirk eine grosse Rolle spielt und schon jetzt sind die Wohnpreise im Kengarag nicht

kleiner als in anderen Gebieten Rigas.

4.) Aufgrund des erforderlichen Sprachtests haben zwar viele Russen die lettische Sprache gelernt, aber NUR für die Staatsbürgerschaft, praktisch können sie die lettische Sprache in ihren Lebens und Arbeitsbereichen nicht anwenden und werden sie wieder vergessen und verlernen. Führt das auf lange Sicht nicht zu einer weiteren Isolierung, welche dann allerdings statistisch ins Gegenteil interpretiert wird?

Jeder hat eine eigene Motivation für das Erlernen einer Sprache, die vor allem praktisch begründet wird. Es gibt wenige Leute, die über irgendeine Sprache, wie ein sowjetischer Dichter Vladimir Majakovskij, sagen könnten „Ich habe Russisch nur dafür gelernt, da diese Sprache Lenin gesprochen hat“. Meistens lernen die Menschen die Sprachen für ihr Leben, ihre Arbeit und das Kommunizieren in einem anderen Land bzw. unter einem anderen Volk. Deswegen die Motivation, Lettisch für den Staatsbürgerschaftserwerb zu lernen, das ist wunderbar, und diese Motivation muss man fördern. Eine andere Sache die sprachliche Umgebung, für sie sorgt entweder das Leben, oder der Mensch muß sich selbst darum kümmern, um die Sprache nicht zu verlernen. Haben etwa die Deutschen in Lettland eine sprachliche Umgebung für Deutsch? Das Fehlen kann ein Hindernis für die Kinder der Deutschen sein, die eigene Muttersprache in der russisch- oder lettischsprachigen Umgebung zu erlernen. Jetzt ist Lettisch überall gefragt und, wie die Ergebnisse einer Forschung vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft zeigen, haben die Schulabsolventen keine Probleme mit einer Zwei- oder sogar Dreisprachigkeit. Jetzt soll über den Erhalt der Muttersprache bei der eigenen Jugend sowohl bei den Russen, wie auch bei den Letten nachgedacht werden. Da unter den Bedingungen der Globalisierung beide Sprachen von der Sprache der Migration in die EU, dem Englischen, verdrängt werden. Der Staat muss die Bedingungen für das Erlernen sowohl der lettischen Sprache, als auch der Sprachen von nationalen Minderheiten schaffen. Die Erfahrung der menschlichen Zivilisation zeigt aber, dass man niemanden etwas einfach so beibringen kann, man kann etwas selbst lernen, wenn man dabei Unterstützt wird.

5.) Welche Massnahmen ergreift das Integrationsministerium, um diese Probleme zu vermindern oder zu beseitigen?

In den 4 Jahren seiner Tätigkeit hat das Ministerium für Integration 4 Prioritäten erarbeitet: den Dialog mit nationalen Minderheiten, das Schaffen einer Zivilgesellschaft, Kampf gegen Intoleranz und Förderung der Toleranz. Ausserdem arbeiten wir mit einer marginalisierten Gruppe, den Roma. Zu unseren Aufgaben gehört die Analyse der Bedürfnisse der Minderheitengruppen (soziale, ethnische). Wir fördern die Prozesse der gegenseitigen Toleranz, die Fähigkeit des Zusammenlebens mit einheitlichen menschlichen Werten. Das letztendliche Ziel nämlich ist das Schaffen einer Zivilgesellschaft, die nicht nach einem einheitlichen Standart lebt, sondern wo Hauptwerte Menschenrechte sind, Respekt voreinander, Verständnis, soziale Verantwortung und soziale Gerechtigkeit.



Typischer russischer Markt in der Moskauer Vorstadt von Riga (Latgale Markt)

Eine etwas provokante, aber nicht unübliche Stellungnahme Russlands zu der Frage: Russen in Lettland?



Herr Sergey Zhdanov, Dozent der Moskauer Staatlichen Universität für Internationale Beziehungen und Diplomatenausbildung, welchen ich anlässlich einer Veranstaltung in Riga kennengelernt habe, hat mir freundlicherweise auf folgende Frage schriftlich eine Antwort aus Russland zukommen lassen:

Sie selbst haben viele Jahre in Lettland an der Grenze zu Estland Dienst in der russischen Armee geleistet und sind mit einer Estin verheiratet.

Sehen Sie die Russen, welche in Lettland leben, als Angehörige des russischen Staates, oder Als Einwohner einer anderen Nation?

Die Russen befinden sich seit dem nordischen Krieg im Baltikum.

Als Lettland die Sowjetunion verliess, gab es 1, 12 Millionen russischsprechende Einwohner. Damit die Russen wegziehen aus Lettland, wurde an die nur russischsprechende Bevölkerung keine Staatsangehörigkeit vergeben.

Die ursprünglich rein lettische Bevölkerung hat im wesentlichen nur auf dem Land gelebt und deswegen gab es kaum eine Vermischung mit der russischen Bevölkerung.

Die Russen, welche heute noch im Baltikum wohnen, sehen die drei Republiken als Teil ihrer damaligen sowjetischen Heimat und haben für die einzelnen baltischen Nationalitäten keine Empfindung.

Die im Baltikum lebenden Russen sehen ihre Zukunft oft in anderen europäischen Ländern. Das wird langfristig zu einer Migration nach Westeuropa führen. Am aktivsten sind die in Lettland lebenden Russen zur Zeit an der Migration beteiligt. 100tausende, davon allerdings auch viele Letten, verlassen das Land Richtung Irland und Grossbritannien, nur die Russen ohne Staatsangehörigkeit haben diese Möglichkeit nicht. Aufgrund dieser Abwanderung könnten die Letten in ihrem eigenen Land zur Minderheit werde.

Leben im Zwiespalt, der Kommentar der Leiterin eines russischen Kulturvereins Jelena Matjakubova

Wie beurteilen Sie das Zusammenleben von Letten und Russen?

Im allgemeinen als normal!

Menschliche Beziehungen sind wie Wellen, es gibt Höhen und Tiefen.

In Lettland gibt es zwei Welten, die der einfachen normalen Menschen, wo sich Russen und Letten gut verstehen, und die der Politik wo oft künstlich Streitpunkte geschaffen werden. Als Historikerin muss ich noch betonen, dass es zwei Arten von Russen in Lettland gibt, die welche vor 1945 schon lange in Lettland lebten, und die welche nach 1945 nach Lettland kamen. Die lettische Intelligenz konnte sich ab ca. 1830 nur durch die Berührung und Beschäftigung mit der

Entlang der Rigaeschen Bucht Die Küste von Kolka bis Pärnu (Estland)

russischen und deutschen Kultur entwickeln. Für mein Verständniss entstand der erste Riss zwischen Letten und Russen 1940/41 durch den Einmarsch Stalins und die Besetzung Lettlands, da die Letten und Russen, auch sozialistisch orientiert, eher freundschaftliche Erwartungen zu Russland hatten und das Gegenteil geschah: Deportationen, Verhaftungen, vor allem auch des russischen Anteils der Bevölkerung Lettlands.

Gibt es bestimmte Arbeitsbereiche in denen Letten oder Russen dominant sind?

Ja, Staatsaufträge werden z.B. nur an lettische Firmen vergeben. Der Autobereich, vor allem Instandsetzung, sowie der Bereich der Metallverarbeitung liegt eher in russischer Hand. Allgemein kann ich sagen das alle schweren körperlichen Arbeiten eher von Russen erledigt werden. Kunst und Kultur liegen fast völlig in lettischer Hand.

Empfinden Sie Siedlungen wo überwiegend Russen wohnen als negativ oder Getthoisierung?

In den 70 er Jahren wurden von Russen selber solche Siedlungen für Arbeiter gebaut, am Rande der technischen Betriebe, und die sind dann dort auch eingezogen und wohnen zum Grossteil heute noch dort. Es gibt aber z.B. in Kuldiga oder anderen kleinen lettischen Städten eine Stimmung gegen die Russen, derart dass russische Kinder Angst haben auf der Strasse russisch zu sprechen.

Sehen Sie sich als Ausländer in Lettland?

75% - 80% sehen Lettland als ihr Geburtsland. Mir gefällt nicht die Frage: „Liebst du Lettland?“

Wie ist Ihre Einstellung zu Russland?

Ich fühle mich zweigeteilt, so wie man nicht wissen kann, ob man den Vater oder die Mutter mehr liebt.

Welche Unterstützung bekommt die russische Minderheit von lettischer Seite?

Das Ministerium kann die allgemeine gesellschaftliche Situation nur in sehr geringem Masse beeinflussen. Das Integrationsministerium versucht seine Arbeit ehrlich zu machen. Das Bildungsministerium hat hingegen eine Einstellung gegen Russen und Weissrussen.

Arbeiten Sie zusammen mit anderen Minderheiten?

Das hängt immer von persönlichen Kontakten ab. Die russische Sprache und orthodoxe Religion führen natürlich zuerst einmal eher Weissrussen, Ukrainer und Moldawier zusammen. Allerdings ist aufgrund politischer Probleme der Kontakt der Vereine verschiedener Minderheiten auch eingeschränkt.



Um von Kolka die Route starten zu können, muss man erst einmal dorthin gelangen. Wenn man sich die Strassenkarte anschaut, wird man feststellen, dass man auf asphaltierten Strassen nur von Talsi über Valdemarpils oder von Jurmala aus an der Küste entlang den Zipfel Kurzemes erreicht. Um nicht dieselbe Strecke hin und herfahren zu müssen, kann man von Ventspils aus entweder über Dundanga oder direkt an der Küste über Irbene, Mazirbe nach Kolka gelangen. Da sollte man sich aber auf zahlreiche Schlaglöcher und eine immense Staubeentwicklung gefasst machen.



Von Kolka aus geht dann eine asphaltierte Strasse entlang der Küste nach Roja, einem der zwei bedeutenden Fischerhäfen an dieser Küstenlinie, dort gibt es auch ein Fischereimuseum, welches anschaulich die alte Seefahrer und Fischertradition der Letten ausstellt. An einigen Stellen kann man direkt von der Strasse aus das Meer sehen, welches oft mit vielen grossen Steinen gespickt ist, vor allem auch an der Küste von Mersrags. Über den kleinen Landstreifen zwischen Engures Ezers und dem Meer gelangt man nach Engure, wo sich ziemlich versteckt in einem unansehnlichen grauen Hotelgebäude an der linken Seite der Strasse ein gutes Restaurant befindet. Engure selbst hat einen alten Fischerhafen und auch einen Fischereibetrieb mit Räucherei, welcher immer noch in Betrieb ist. Das Hausboot auf dem Wasser erinnert ein wenig an amerikanisches Mississippileben.



Bis Lapmezciems bleibt die Küste relativ beschaulich und ruhig, kleine Holzbauten links und rechts der Strasse sehr nahe am Meer vermitteln der Küste eine gewisse Gemütlichkeit. Dies ändert sich wenn man weiter nach Jurmala fährt. Zum einen wird dort für die Durchfahrt 1 Ls Eintritt verlangt, zum anderen befindet man sich dort in der Nähe voller Strände, und zahlreicher Hotels. Wer das Strandleben und vor allem das Partyleben geniessen möchte, ist hier sicherlich auch Nachts gut aufgehoben. Hinter Riga beginnt die teils neu ausgebaute Strasse entlang der Küste Via Baltica nach Tallin, welche bis auf einige kleinere Baustellen mittlerweile wieder gut zu befahren ist. Schon ab Baltezers gibt es vermehrt Campingplätze und gehobeneren Gaststätten. In Saulkrasti dann, einem ebenfalls bedeutenden Ferienort Lettlands an der Küste, kann man diverse Unterkünfte von Camping bis zu nobleren Hotels finden, am Meer gibt es viele, meist gebührenpflichtige Parkplätze mit allerdings oft sehr einfachen Toiletten in Form von Plumpsklos. Die Küste ähnelt der von Kolka nach Riga, nur

findet man nicht so viele Steine und mitunter kann man schon nach weniger als 500 m bis zum Hals im Wasser stehen. Hinter Saulkrasti kann man das Münchhausen Museum besichtigen, ein mit viel Mühe und Geld ausgebautes Gelände, welches den Anlass des 7 jährigen Aufenthaltes des Barons von Münchhausen in dem Gutshaus seiner Frau von Duntun zum Gegenstand nahm, um das Anwesen wieder herzurichten und als Museum auszustatten.



Ungefähr 20 km weiter die Küste entlang kann man nach links abbiegen (Rankurags) und die Steilküste mit rötlichen Sandklippen bewundern, wo auch Grotten und kleine Höhlen zu finden sind. Allgemein ist der Verkehr auf der Transitstrasse nach Tallin wesentlich belebter als z.B. von Kolka nach Jurmala, vor allem grosse LKWs und Reisebusse können einen bei gemächlicher Fahrweise des öfteren überholen. Die kleine Fischerstadt Salacgriva hat eine schöne Aussicht zum Hafen und Meer zu bieten, wo es auch eine Kafejnica mit schönem Ausblick gibt. Am 7. Juli findet dort auch das Küstenfest statt, wo man auch Gelegenheit hat, auf einem Fischkutter zu fahren. Ein wenig hinter der kleinen Stadt gibt es ein Reservat zur Vogelbeobachtung mit einem Aussichtsturm. Hinter Salacgriva kommt der Grenzpunkt Ainazi, an welchem die Abwicklung recht zügig vorangeht, und dann fährt man eine lange gerade Strasse nach Pärnu. Linker Hand zur Küste etwas abfallend findet man einige alte kleine Kirchen in sehr stiller Umgebung. Die Gastronomie in Estland ist etwas teurer als in Lettland, da auch in den einfachen Gasthäusern höhere Ansprüche an Komfort, sanitären Anlagen und Service gestellt werden. Pärnu galt früher und auch zur Zarenzeit als ein bekanntes Seebad Estlands. Es hat eine schöne Altstadt mit vielen roten Ziegelsteingebäuden und eine grosse Strandzone. Wenn man genug vom Stress des Fahrens auf der Haupttransitstrasse nach Tallin hat, empfiehlt sich ein Abstecher nach Töstamaa. Über Audru, mit einem schönen alten Park und Reste eines verfallenen Gutshofes, kann man die Richtung nach Lao einschlagen. Vorbei an einer einsam in der Landschaft stehenden russischen Kirche gelangt man zur Abzweigung nach Lao, einem verschlafenen Hafen am Ende der Welt, wie es einem scheinen mag.



Von dort verkehrt einmal täglich ein kleines Schiff zu den beiden Inseln Manalaid und Kihnu, man sollte sich aber vorher genau in Pärnu nach den Abfahrtszeiten erkundigen, da das Warten am Hafen schon nach einer halben Stunde sehr langweilig werden kann. Ausser den Mücken, welche dort ziemlich aggressiv im Einsatz sind, ist die Gegend relativ ausgestorben, eine schöne Region, um sich vom Lärm der Städte und Strassen zu erholen, und um kleine Entdeckungen



zu machen. Die Zufahrt zum Meer geht oft über Schotterstrassen, Campingplätze sind rar, auch Geschäfte zum Einkaufen eher selten und früh geschlossen. Wie auch die wenigen Kneipen in den kleinen Ortschaften. Von Töstamaa gelangt man je nach Routenwahl in ca. 1- 1/2 Stunden nach Virtsu, dem grösseren Hafen für die stündlich zur Insel Muhu und Saaremaa verkehrenden Fähren.

Exkursion nach Saaremaa

Eine grosse Insel im stillen Meer



Auf der vorherigen Seite haben wir die Küstenroute von Kolka bis Pärnu/Virtsu (Estland) beschrieben. Wenn man neben Lettland auch Estland kennenlernen möchte, und womöglich wieder über Land (Litauen-Polen) oder mit der Fähre (Ventspils-Rostock) zurückfahren möchte, bietet sich gerade im Hochsommer eine Fahrt an der Küste entlang an. Da man diese Strecke vielleicht ungern auch wieder zurückfahren möchte, kann man die neue Fährlinie von Saaremaa (Mõntu) nach Ventspils nutzen oder umgekehrt. Anschliessend an die vorherige Küstenroute bietet sich die Rückfahrt über die beiden Inseln Muhu und Saaremaa an. Die Überfahrt mit der Fähre Virtsu-Kuivastu ist schnell und unkompliziert, da es sich hierbei um keine touristische Fähre sondern auch um eine Gebrauchsfähre für die Bewohner der Insel handelt, welche stündlich verkehrt. Die Preise sind relativ günstig, ca 5 EUR für das Fahrzeug und etwas mehr als 2 EUR pro Person. Die Gastronomie an Bord ist nicht überbeuert. Die Fahrtzeit beträgt etwas weniger als eine Stunde. Auf der Insel Muhu sind einige Freilichtmuseen, die das traditionelle Inselleben zeigen. Die Verbindung zwischen der Insel Muhu und Saaremaa, früher nur mit einem Schiff möglich, ist schon seit sowjetischer Zeit durch einen Damm geschaffen, welcher mit einer breiten Strasse befahrbar ist, links und rechts hat man einen schönen Ausblick auf das Meer. Über Orissaare kann man dann an der Küste entlang über Randküla Leisi erreichen, die Strasse ist erst seit kurzem durchgängig asphaltiert und relativ wenig befahren. Im Gegensatz zur Küstenlinie von Kolka nach Jurmala findet man hier kaum noch einheimische Bewohner, da nur in Kuressaare oder auf dem Festland Geld verdient werden kann. Viele der oft aufwendig gestalteten Häuser sind reine Sommerhäuser

, somit bekommt diese Region einen gewissen ausgestorbenen Charakter. Von Leisi aus kann man die Fähre nach Hijuma erreichen oder die Hauptstrasse nach Kuressaare nehmen, auch gibt es die Möglichkeit weiter an der noch weniger belebten Küste entlang zu fahren Richtung Naturreservat Vilsandi.



Der Weg nach Kuressaare führt vorbei an einigen Bockwindmühlen rechter Hand mit Museum, später kann man nach links zum Meteoritenkrater Kaali abbiegen, welcher vor ca. 7000 Jahren dort einschlug und eine geschätzte Masse von über 20 Tonnen hatte. Heute ist der Krater mit Wasser gefüllt und gleicht einem tiefen See. Kuressaare, das frühere Arensburg, war ein eigenes Erzbistum zur deutschen Ordenszeit und Mittelpunkt der Insel Saaremaa (früher Oesel), Muhu und auch der Küste bei Haapsalu.



Auch bekannt als Seebad hat Arensburg schon eine frühe Bedeutung gehabt, das milde Klima und das im Vergleich zum Festland warme Meer hat den Gesundheitstourismus schon vor langer Zeit dort gefördert. Es gibt ein grosses und sehenswertes, vollständig restauriertes Bischofsschloss aus dem 14. Jhd. umgeben von einem schönen Park. Weiter geht die Strasse über Nasva einem Vorort Kuressaares mit vielen neuen Siedlungen durch den Wald, links und rechts div. Campingplätze und Ferienanlagen. Kurz vor Salme gibt es linker Hand einen Soldatenfriedhof mit Mahnmal, dahinter kann man von der Strasse aus das Meer sehen. Schwimmen ist hier noch schwieriger als an der Rigaeschen Bucht, da selbst nach einem Kilometer das Wasser immer noch recht flach ist. Auch ist der tanghaltige Strand mit seinem intensiven Geruch nicht jedermanns Sache. Ein lohnender Abstecher ist kurz hinter Salme die Abzweigung zur anderen Seite der Küste, Entfernung nur ca. 1 km, welche durch ein weit ins Meer gezogenes Steinfeld einen seltsamen Eindruck macht. Weiter die Strasse entlang gelangt man über das kleine Tal Kaavi zu versteckten Häfen und Sandbänken im Meer, welche wie kleine Inseln, aber zu Fuss erreichbar sind. Weiter Richtung Zipfel der Insel (Sääre mit einem grossen Leuchtturm) gelangt man zum neu ausgebauten Hafen Mõntu, von welchem aus mehrmals die Woche eine Fähre nach Ventspils geht. Die Fahrtzeit beträgt 4 Stunden, auch hier gibt es Gastronomie an Bord zu zivilen Preisen, eine Kinderbetreuung und einen Einkaufsshop. Die Preise für die Überfahrt betragen pro Passagier 24 EUR und für ein Fahrzeug 34 EUR, einfache Strecke. Die Dauer der Überfahrt mit 4 Stunden ist gerade richtig um nicht in Langeweile zu verfallen und kann im Hochsommer durchaus erfrischend wirken.

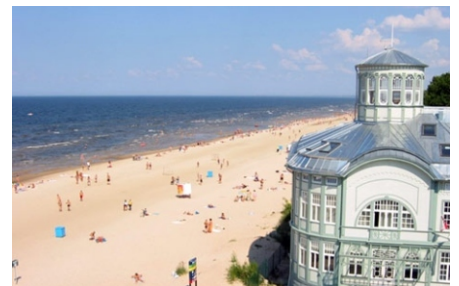
Lettland ein Badeparadies

In Lettland gibt es eine unzählige Ansammlung von grösseren und kleineren Seen und Flüssen. Bis auf die Mündung der Daugava hinter Riga kann man auch relativ bedenkenlos überall baden. Verwirrend erscheint einem oft die braune Farbe des Wassers, die durch den hohen Eisengehalt und die vielen Moore bedingt ist. Ab Juni kann man durchschnittlich von einer Wassertemperatur um die 20 Grad und höher in Flüssen und Seen ausgehen. Natürlich treiben sich an den Ufern auch zahlreiche Insekten herum, von gewöhnlichen Blutsaugern, den Mücken, einmal abgesehen gibt es auch reichlich Bremsen, sowie zahlreiche Fliegenarten, die allerdings im Gegensatz zu ihren Artgenossen in Deutschland sich durchgängig als bissig erweisen. Aber wenn man den Prozess des ins Wasser- und aus dem Wassergehen nicht gewaltig in die Länge zieht, kann das Baden durchaus ein Genuss sein. Vorsicht ist im Wald geboten, in Lettland gibt es sehr viele Zecken.

Was die Insekten betrifft hat man am Meer etwas mehr Ruhe, aber! gerade an der Küste von Liepaja bis Kolka kann selbst bei wochenlanger Hitze und Aussentemperaturen um 30 Grad die Wassertemperatur des Meeres mitunter nur 7 Grad betragen. Oft sieht man schon am Dunstschleier, welcher vom Meer zum Lande weht, ähnlich einer geöffneten Tiefkühltruhe, die kalte Realität. Bei Winden aus Nord, Nordost und Ost kann man lange und vergeblich auf eine Erwärmung des Meeres warten. Dreht der Wind, am besten stürmisch auf Südwest, West, Nordwest, dann sieht es plötzlich ganz anders aus, es können Wassertemperaturen von ca. 20 Grad entstehen. Die Küste der Rigaeschen Bucht ist da etwas gemässiger, allerdings muss man dort auch oft mehr als einen Kilometer ins Meerwasser wandern um wirklich den Boden unter den Füssen verlieren zu können.

Noch gibt es viele Stellen am Wasser, wo man hinfahren kann und eine Nacht ohne Probleme, aber auch ohne Komfort verbringen kann. Oft findet man Feuerstellen vor, ein Grill ist nicht ungedingt nötig, mitunter auch Tisch und Bänke. Häufig steht auch ein Plumpsklo in der Nähe.

Die luxuriöse Riviera des Ostens, Jurmala



Unweit von Riga erreicht man Jurmala. Dort findet man auf über 50 km Länge einen der schönsten Strände in Lettland. Man findet dort zahlreiche große Hotels, Spa und Wellnessanlagen. Die sind allerdings nicht gerade billig. Abends können sie in einem der schönen Internationalen Restaurants oder Cafes bei Livemusik entspannen. Auch ist die Freilichtbühne in Dzintari mit seinen internationalen Konzerten bekannter Künstler zu erwähnen. Spaziert man durch Jurmala wird man in das vergangene Jahrhundert versetzt. Prächtige Villen und Paläste aus der vergangenen Zeit zeigen den Reichtum ihrer früheren Besitzer. Die Blütezeit hatte Jurmala im vorigen Jahrhundert, als reiche Europäer die kleinen Fischerdörfer an der Ostsee entdeckten. Zu sowjetischen Zeiten war Jurmala nur für Funktionäre der Kommunisten und Auserwählte zugänglich. Heute noch muss man für das Hineinfahren nach Jurmala 1 Ls Eintritt bezahlen. Dafür entfallen jegliche Parkgebühren.

Revolution in Lettland 1905/06

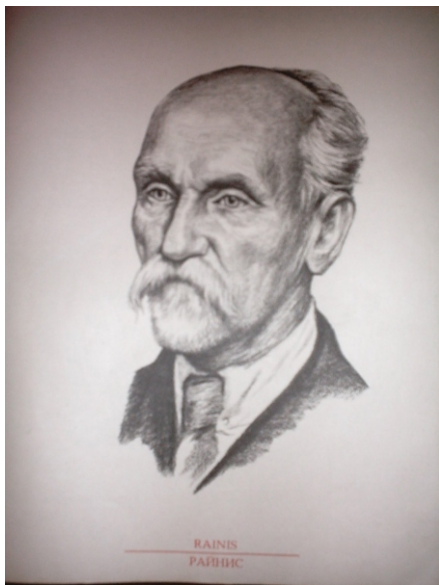
War das Entstehen des Bolschewismus auch eine der Wurzeln für die lettische Unabhängigkeit? Die Denkmäler der Revolution 1905/06 stehen heute noch unangetastet an ihren Plätzen, obwohl sie erst zur Zeit der russischen Okkupation nach 1945 errichtet wurden.

Diese Revolution hat also sowohl für die Letten, als auch für die Russen, wie für die Deutschen eine grosse Bedeutung.

Der Ausbruch der Revolution in Russland, speziell St. Petersburg, war deutlich bestimmt von sozialistischen Ideen, welche durch Plechanow aus Europa für Russland schon 1883/85 übertragen wurden. Die niederdrückende Lage der Bauern in Russland hätte allein nicht genügt eine Revolution zu entfachen, dazu bedurfte es erst des neu entstandenen Proletariats in den grösseren Städten, wo die anwachsende Industrie Mengen von Arbeitern zu geringen Löhnen anwarb. Auch Letten, welche in den Ostseeprovinzen aufgrund der Vorherrschaft der Deutschen keine Karriere machen konnten, sogen diese neuen Ideen eines tätlichen Widerstandes gegen Grossgrundbesitzer, Kapitalisten gierig in sich auf. Genau genommen war diese Revolution für Russland eine der letzten Geburtswehen vor dem Bolschewismus/Kommunismus, der Zar konnte sich nur durch Zugeständnisse und militärisch rabiate Eingriffe noch einmal seine Stellung für kurze Zeit sichern.

Da gerade die grossen Städte von dieser Revolution am meisten betroffen waren, wundert es nicht, dass auch relativ früh in Riga Unruhen Ausbrachen. Interessant dabei ist, dass gerade durch die enge Beziehung der russischen Ostseeprovinzen zum Deutschland aus Deutschland die sozialistischen Bücher und Broschüren nach Lettland in die beiden wichtigen Industriestädte Riga und Libau gelangten.

Der Dichter Rainis hat massgeblich an der Verbreitung und Kenntniss sozialistischer Ideen mitgewirkt, von lettischen Intellektuellen wurden



viele deutschsprachige sozialistische, aber auch anarchistische und nihilistische Schriften ins lettische übersetzt und verbreitet.

Selbst Lenin stattete in dieser Zeit Riga einen Besuch ab, aber konnte kaum Kontakt zur lettischen sozialistischen Bewegung finden und reiste noch am selben Tag wieder unverrichteter Dinge ab.

Wo im russischen Kernreich die Not zur Revolution führte, da führte in den Ostseeprovinzen, vor allem in Lettland, das Wissen von Ungleichheit und nicht die materielle Bedürftigkeit zur Revolte. Angeheizt von sozialistischen Ideen, welche allerdings auch schon mit dem Unterton einer lettischen Autonomie verbunden waren, strömten

Banden von der Stadt ins Land, welche Teile der Bauernschaft auf ihre Seite brachten und dann einen Grossteil der deutschen Adelsgüter und Gutshöfe plünderte, zerstörte und niederbrannte. In dieser Zeit wurden ca. 100 Güter der Deutschen allein in Lettland vernichtet. Im Zuge dieser rasanten Entwicklung waren die Deutschen auch zahlenmässig nicht mehr in der Lage, die Kontrolle über das Land zu behalten.

Hier setzte dann eine verheerende Entwicklung ein. Zu früherer Zeit haben die Deutschen in Lettland nie ihre Selbstverwaltung aufgegeben oder sich gross dort hineinreden lassen., ja sie hatten gewissermassen mit den Letten eine gewisse Feindschaft gegen die russische Obrigkeit gemeinsam, wenn auch sie ihre Staatspflichten gegenüber dieser erfüllten.

Aber in dem Moment der Ohnmacht, wo die Selbstverwaltung und Beherrschung der Ostseeprovinzen nicht mehr gelang, riefen sie die eigentlich auch nicht sonderlich geliebten Russen Zu Hilfe, welche dann mit rabiaten militärischen Strafexpeditionen unter den Letten wüteten. Dass Russen und Deutsche gemeinsam gegen die Letten kämpften, dies war ein schmerzhafter Beginn des lettischen Nationalitätsbewusstsein, welches zwar bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges unter der Oberfläche blieb, aber sich dann in der ersten lettischen Republik entsprechend feindselig gegen die deutsche Herrschaft stellte.

Die meisten der Denkmäler der lettischen Revolution von 1905/06 wurden zu sowjetischer Zeit nach 1945 errichtet. Aber auch zur Zeit der ersten lettischen Republik wurden Revolutionsdenkmäler von seiten der lettischen Regierung vor allem unter Ulmanis errichtet.

Auch nach 1991, der neuen Unabhängigkeit Lettlands, wurden die Denkmäler 1905/06, welche zur Sowjetzeit gebaut wurden, unangetastet gelassen.



Das Revolutionsdenkmal in Ventspils. In den 50er Jahren errichtet.

Zu sowjetischer Zeit gab es den lustigen Spruch, das Denkmal betreffend: "Drei suchen den Vierten" Heute etwas schwerer verständlich, bezog sich der Spruch darauf, das eine Flasche Wodka ca. 4 Rubel kostete und zur Sowjetzeit das Trinken ein allgemein verbreitetes Hobby war, aber oft jeder am Tag höchstens einen Rubel übrig hatte und deshalb diese drei Personen etwas ratlos herumstehen und nach dem vierten Mitkäufer für eine gemeinsame Flasche suchten.

Andrejsala das alternative Zentrum zur Altstadt von Riga



Von der Altstadt aus kommen Sie entlang der Daugava Richtung Fährhafen der Tallink Linie Riga Stockholm zum Jachthafen.

Gegenüber dem Jachthafen befindet sich das Gelände für Künstler und Kreative aller Richtungen.

Dieses Gelände wurde für eine begrenzte Zeit von einem Rigaeschen Eigentümer der alternativen Szene für Projekte zur Verfügung gestellt.

Auf dem Gelände befindet sich eine Ausstellungshalle für Gemälde, Skulpturen und weitere Kunstrichtungen. Dort gibt es auch eine Pension für Künstler, wo man für wenig Geld übernachten kann. "Singalong" www.singalong.lv.

Öffnungszeiten
Kunstaussstellungshalle:
Dienstag bis Freitag 15-19 Uhr
Samstag, Sonntag 12-19 Uhr

Neben der Ausstellung gibt es am Wochenende oft Konzerte, Experimentalfilme werden gezeigt, Diskussionen zu alternativen Themen geführt.

Der Kontrast zum pikfeinen Jachthafen gegenüber macht einen Besuch erst recht reizvoll, an den alten Hafenanlagen kann jeder ein stilles Plätzchen zum Verweilen finden, und die Aussicht auf Riga in gebührendem Abstand geniessen. Somit gerade auch ein beliebter Treffpunkt für die Jugend. Das Gelände selbst kann jederzeit ohne Eintritt besucht werden, auch die Ausstellung der Künstler ist kostenlos.

In Werkstätten und Projekten werden verschiedene Themen bearbeitet, zur Zeit werden in einem Fahrradworkshop pedal-angetriebene Zwei-Vierräder Aus Fahrradteilen Konstruiert Und zusammgebaut. Ziel dieses Projekts ist in Zukunft diese Fahrzeuge An Touristen zu vermieten.

Weitere Informationen unter: www.freakbike.lv



Sowjetnippes oder Raritäten?

Sammlermärkte und Antiquitäten in Lettland

Wer Riga besucht und sich für Antiquitäten interessiert, kann durchaus fündig werden. In der Altstadt gibt es zahlreiche „Antikvariats“ (Antiquariate bieten in Deutschland eigentlich nur alte Bücher an, in Lettland sind das eher Trödeläden), welche oft ein sehr auserlesenes Material allerdings zu ebenso erlesenen Preisen anbieten.

Durchaus kann es vorkommen, dass die Preise in Riga über denen der in deutschen Städten angebotenen Trödelwaren liegen, vor allem für Porzellan, Skulpturen, Stilmöbel und Bilder.



Alte Bilder, Skulpturen, Militaria und Münzen sind zur Zeit auch der Schwerpunkt der einheimischen Sammler.

Neuerdings werden auch alte defekte Möbel aus Deutschland, Belgien und Frankreich nach Lettland importiert, wo sie dann aufwendig restauriert und weiterverkauft werden, oft wieder in ihre Herkunftsländer.

Auch zu sowjetischer Zeit gab es ein Sammlerpublikum in Riga.

Ein bezeichnendes Relikt davon ist die philatelistische Sammlerbörse, die jeden zweiten Sonntag im Monat in der A. Caka Iela, 6., Der Viduskola (rotes Ziegelsteingebäude gegenüber dem Park), stattfindet. Am einfachsten gelangt man dorthin von der Busabfahrt gegenüber dem Hauptbahnhof mit der Elektrobusslinie 18 oder 23.

Dort werden nicht nur Briefmarken und Münzen gehandelt, sondern mittlerweile alle möglichen transportablen Gegenstände.



Schon morgens um 8 Uhr bildet sich eine Schlange von Händlern und Sammlern vor der Eingangstür, geöffnet wird gegen 8.30.

Der Eintritt, noch vor 2 Jahren 0,50 Ls, ist jetzt auf 2,- Ls gestiegen.

Dafür halten sich die zu mietenden Tische noch in sehr zivilen Rahmen, ca. 1 qm kostet 1,- Ls.

Auf 3 Etagen der Schule, einschliesslich der Turnhalle, werden alle möglichen alten Dinge angeboten.

Im Erdgeschoss rechter Hand vorwiegend Briefmarken und Postsachen, im Foyer allgemeine Antiquitäten und in der Turnhalle der Schwerpunkt, Münzen und Orden.

Im 2. u. 3. Stock befinden sich dann alle möglichen Sammlergegenstände, auch mitunter deutsche Bücher.

Auffällig sind Stände mit Militaria, vor allem oft



nachgemachte Orden und Abzeichen, sowie überhaupt auch eine grosse Nachfrage an Material aus dem III. Reich, welches in Lettland wie auch z.B. in England unerklärlicherweise eine grosse Faszination hervorruft, vor allem bei jüngeren Leuten.

Sonst besteht das Publikum im wesentlichen aus Leuten von 50-80 Jahren, mit natürlich einigen Ausnahmen.

Auch alte Waffen kann man erwerben, aber wahrscheinlich nicht schussfähig, da auch immer wieder die Polizei als Besucher zu sehen ist. Wer diesen Markt besuchen möchte, sollte nicht Allzu spät aufstehen, da ab ca. 12 Uhr langsam schon der Publikumsandrang nachlässt und um 13 Uhr viele schon einpacken..

Die etwas edlere Variante ist der Berg Markt, in der Passage wo das Hotel Bergs liegt (Elisabethes Iela), jeden 2. Samstag im Monat. Dort werden wie auf einem Wochenmarkt in Deutschland, Lebensmittel und kunsthandwerkliche Gegenstände sowie einige Antiquitäten angeboten.

Verwertbar ist alles

Nur wenige Minuten zu Fuss vom Centralmarkt befindet sich der sogenannte Latgalemarkt.

Sie erreichen diesen über die Firsa Sadovnikova Iela, parallel zur Gogola iela in der Nähe der abgebrannten jüdischen Synagoge.

Schon auf dem Bürgersteig vor dem Markt stehen Privatleute und bieten überflüssige Kleinigkeiten aus ihrem Hausstand an.

Auf diesem Markt gibt es alles, vom rostigen Nagel bis hin zu Ersatzteilen für Ihr Fahrrad.

Allerdings sollte man aufpassen bei Videokassetten oder CDs, damit man zu Hause keine böse Überraschung erlebt. Handeln ist ausdr[cklich erlaubt, wenn auch nicht unbedingt erwünscht.

Souvenirs aus alten Sowjetzeiten, alte Bücher auch in Deutsch, sowie alten Krempel aus aller Welt ergänzen das Angebot.

Lassen Sie sich vom Flair des Marktes treiben und wir sind überzeugt, auch Sie finden ein etwas anderes Mitbringsel aus Lettland.

Das grosse Treffen der Antiquitäten und Militaria Sammler zweimal jährlich in Ikskile
Ein nur zweimal im Jahr stattfindender Grossflohmarkt für alte Gegenstände und auch alte Fahrzeuge, vor allem sowjetischer Motorräder ist der Markt in Ikskile.



Jeden ersten Sonntag im Juni und am ersten Sonntag im September findet dort auf einem ehemaligen LPG Gelände ein grosser Freimarkt statt, welcher auch mit unhandlichen und schweren Sammlergegenständen aufwartet.

Ikskile (früher Üxküll) liegt ca. 25 km von Riga entfernt auf der Strasse nach Daugavpils, an der Schnellstrasse kann man am jeweiligen Sonntagmorgen auch eine Ausschlierung entdecken, dorthin kommen auch Händler aus Litauen und Estland.



Für Bücherliebhaber gibt es zwei Stellen in Riga, in der Wagnerstrasse die Buchhandlung und das Antiquariat von Jumava, und in der Caka Iela 95 das Bücherantiquariat „Vesture“. Beide bieten eine umfangreiche Auswahl, auch an alten deutschen Büchern. Viele kleinere Antiquitätenläden kommen und gehen wie die Pilze, da oft an abgelegenen Stellen der Stadt der Umsatz nicht den Erwartungen Entspricht.



Auch scheint es mittlerweile Probleme mit dem Nachschub von altem Material zu geben, da die meisten Gebäude in Riga mittlerweile saniert wurden, und somit Dachböden und Keller entleert wurden.

In anderen Städten Lettlands gibt es kaum etwas zu finden, mitunter gibt es auf dem allgemeinen Markt, wie übrigens auch auf der anderen Seite der Daugava im Agenskalns Markt, ein kleines Antiquitätengeschäft.

Im allgemeinen kann man sagen, dass ein wachsendes Sammlerpublikum in Riga existiert, bedingt auch durch viele Neureiche, welche versuchen ihr kaltes, rechnerisches Leben durch etwas alte Kultur aufzubessern und um damit imponieren zu können.

Dies hat die Preise in den letzten Jahren nach oben getrieben, aber es gibt solche Randgebiete des Sammelns, dass man durchaus auch in Riga mit viel Geduld und Lauffreudigkeit noch ein „Schnäppchen“ machen kann.



Wo das Meer zwischen den Bäumen glitzert

Ruhe und Weite geniessen an einem Campingplatz zwischen Ventspils und Kolka



Seit 15 Jahren besteht der Campingplatz in Liepene. Man erreicht diese Stelle, ca. 15 km hinter Ventspils, wenn man auf der Strasse nach Kolka links abbiegt, über ca. 2 km Schotterpiste gerät man an eine kleine Abzweigung, wo man geradeaus nach ca. 200 m den Campingplatz in Liepene erreicht. 5 ha Fläche garantieren zur jeder Jahreszeit freie Plätze auf dem ehemaligen Gelände der Sowjetarmee, welches jahrelang umständlich gesäubert und renoviert wurde.

Heute gibt es dort 100 Schlafplätze unter Dach mit Preisen ab 3 Ls pro Person. Die Nähe zum Meer, (2 min zu Fuss) und die familiäre Atmosphäre sind eine angenehme Kombination, um relativ preiswert einen Urlaub in Lettland zu verbringen.

Ein Zeltplatz mit Fahrzeug kostet 2 Ls pro Nacht, zuzüglich, wenn gewünscht, 1 Ls für einen Elektroanschluss und 1,50 Ls pro Person. Familien mit Kindern können einen günstigeren Tarif bekommen.

Auf Bestellung kann man dort auch gastronomisch versorgt werden. Besonders empfehlenswert ist frischer Fisch, welcher von ortsansässigen Fischern mit Netzen aus dem Meer gezogen wird. Frühstück ca. 2 Ls, Mittagessen je nach Wusch von 2,5 4,5 Ls, ebenso Abendessen.



Auf dem grossen Gelände gibt es in einem Nebengebäude die sanitären Anlagen mit Dusche und warmen Wasser, sowie eine Sauna, unabhängig der Teilnehmeranzahl 10 Ls. die Stunde. Grössere Feiern können im Saal organisiert werden.

Im Sommer kann man sich auch in Deutsch verständigen, da zwei Familienangehörige der Betreiber Deutsch sprechen können.

Dieser Campingplatz ist kein Partyplatz, wo rund um die Uhr Musik dröhnt, ab 23 Uhr ist laute Musik u.ä. nicht erwünscht, wer dann noch eine laute Party starten will, kann dies am Strand gerne tun.

Entlang der Ostseeküste, von Palanga (Litauen) bis über Liepaja nach Ventspils sind die Campingplätze in etwas grösserer Häufigkeit an der Küste anzutreffen. Dort finden Sie eigentlich immer einen Platz zum Übernachten. Oberhalb von Ventspils nach Kolka ist die Dichte der Campingplätze etwas geringer, auch bedingt durch die schlechte Strasse. Von Kolka entlang der Rigaeschen Bucht bis Jurmala gibt es wieder viele Campingplätze. Die Ausstattung der Campingplätze ist in den letzten Jahren im Niveau deutlich verbessert worden. Warme Duschen, saubere sanitäre Anlagen gehören mittlerweile zum Standard



Stabile Situation auch aufgrund eines Standortvorteils

Gespräch mit dem Leiter der Filiale Bucher Schörling in Ventspils, Herrn Huser

Seit Januar 2005, also ein halbes Jahr nach dem EU Beitritt Lettlands wurde die Produktion von Strassenkehrmaschinen in Ventspils aufgenommen.

Was war der Grund, Lettland und speziell Ventspils als Standort zu wählen?

Ursprünglich suchten wir von unserem Werk in Hannover aus einen neuen Behälterlieferanten für unsere Kommunalfahrzeuge, da der polnische Lieferant zu teuer wurde und auch den Qualitätsansprüchen nicht gerecht wurde. Daraufhin fanden wir in Litauen die Firma Astra als Zulieferer und die Firma Tipro in Lettland. Dies hat dann auch zur Idee geführt, die Produktion ins Baltikum zu verlagern. Durch die logistische Unterstützung der Stadt Ventspils und die Freihafenzone gelang es uns, den Betrieb zügig aufzubauen und wir konnten die Herstellungskosten senken, was ja auch Ziel der Verlagerung war.

Wie hat sich in den letzten Jahren der Standort Lettland entwickelt, entspricht er noch den früheren Erwartungen, oder kam es auch durch Inflation zu gravierenden Veränderungen?



Noch entspricht unsere Produktionsverlegung nach Lettland den Erwartungen, aber es gibt Tendenzen, das Lieferanten stetig versuchen, die Preise zu erhöhen. Wir erklären ihnen, dass die allgemeine Inflation durch Effizienz und Rationalisierung bekämpft werden kann. Nur bei den steigenden Rohstoffpreisen sind wir bereit, auch Preiserhöhungen mitzutragen, solange diese erklärlich das Zulieferprodukt beeinflussen.

Was waren die grössten Probleme zu Beginn des Standortwechsels nach Lettland?

Zuerst natürlich die Bürokratie, welche nicht immer unserem westeuropäischen Verständnis entsprach, auch die teilweise etwas komplizierte Steuergesetzgebung und die Buchhaltung war am Anfang nicht einfach. Dann kam noch als besonderes Problem die Zollfrage, wir sind Teil eines Schweizer Unternehmens und da die Schweiz nicht Mitglied der EU ist, sind sämtliche Transaktionen dorthin und von dort wesentlich komplizierter als in der EU Zone.

Was sind heute die wesentlichen Probleme?

Zum einen, wie schon gesagt, die immens steigenden Rohstoffpreise, vor allem auch die Preise für Stahl, dann auch die gestiegenen Lohnerwartungen der Arbeiter in Lettland, welche verständlich sind, aber im Rahmen bleiben müssen, wir erhöhen jedes Jahr ca. um 10% die Löhne und Gehälter.

Ist das Thema Abwanderung mit der Lohnentwicklung gekoppelt?



Sicher gibt es in einigen Regionen, vor allem um Riga, einen Arbeitskräftemangel, welcher sich natürlich direkt auf die Lohnforderungen auswirkt, einige unserer Zulieferfirmen haben mit diesem Problem zu tun. Hier im Kreis Ventpils gibt es nicht so viele Alternativen an Arbeitsplätzen. Wir haben einen beständigen Stamm von Arbeitskräften, da unsere Arbeit interessant und abwechslungsreich ist, wir setzen fast von Grund auf aus Teilen ein gesamtes Fahrzeug zusammen, dies ist etwas Anderes und Anspruchsvolleres, als nur den ganzen Tag an einer Maschine Buchsen zu drehen.

Bevorzugen Sie bei der Anstellung deutschsprachige Mitarbeiter?

In der Verwaltung werden nur Leute eingestellt, welche entweder Deutsch oder Englisch in Wort und Schrift beherrschen. Lettische und! Russische Sprachkenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt.

In der Produktion ist die Kenntniss der deutschen Sprache erwünscht, aber dort geht Fähigkeit vor Sprache, einen guten Schlosser stellen wir auch gerne ohne Deutschkenntnisse ein.

Werden in Zukunft noch mehr Bereiche der Produktion und Verarbeitung Ihres Konzerns nach Lettland ausgelagert?

Zur Zeit haben wir diesbezüglich keine Pläne.

Bringt die Nähe zu Russland auch Vorteile?

Seit 1989 unterhalten wir schon ein Verkaufsbüro in Moskau.

Durch die Nähe zu Russland und die verbreitete russische Sprachkenntniss in unserem Betrieb können Lieferungen nach Russland besser betreut werden, Probleme schneller gelöst werden. Lettland selbst ist als Absatzmarkt eher schwach, aber mit steigender Tendenz.

Eine Arglose in Koknese

Das war also der Ort, in dem ich drei Monate Praktikum bei der Touristeninformation absolvieren würde: Koknese, Stadtrecht seit 1277, Hansestadt mit Burgruine und wechselvoller Geschichte, gelegen am Zusammenfluss der Perse mit der Daugava, 100 km südöstlich von Riga, etwas über 4000 Einwohner, die in der Örtlichen Torfproduktion, im Sägewerk, in der Rinder- und Schweinezucht arbeiten oder aber zur Gesamtschule gehen, die an der Stelle steht, wo vor circa 350 Jahren eine der ersten Schulen Für Letten errichtet wurde.

Was mich bewogen hatte, Koknese als Praktikumsort auszuwählen, war zunächst das Foto der grandiosen Flusslandschaft, mit dem sich Koknese im Internet vorstellt (www.koknese.lv). Neugierig geworden, stiess ich dort auf Fotos, die vermuten liessen, dass es sich bei Koknese um eine Gemeinde mit einem regen kulturellen Leben handeln



Die Burgruine von Koknese

Zwei Aufnahmen zur 730 Jahre Feier in Koknese

musste, in der vor allem die Folklore lebendig gehalten wird. Tatsächlich wirken hier 7 Folkloretanzensembles, 2 Laientheatergruppen, 1 Orchester, 7 Chöre, 1 Akrobatikgruppe, 1 Standardtanzsportgruppe und 1 Tanzgruppe, die sich dem modernen Tanz verschrieben hat.

Mein Praktikum begann mit einem Paukenschlag: vom 7. bis zum 9. Juni 2007 wurden 730 Jahre Stadtrecht für Koknese gefeiert. Das Programm war umfangreich und vielseitig: vom Konzert der Musikschule, über Folkloreaufführungen, Konzert mit mittelalterlicher Musik in der Burgruine, Open-Air-Konzert verschiedener populärer lettischer Musikgruppen, Strassenmarkt bis zur Eröffnung des neuen Skate-Parks.

Am Freitagabend machte ich mich voller Erwartung auf den Weg zur Burgruine, der durch den an einen Märchenwald erinnernden Kokneser Park zum Zusammenfluss von Daugava und Perse führt.

Der Eingang zur Burgruine war von Fackeln und Kerzen erleuchtet, zwei als Knappen verkleidete Knaben verwehrten dem heranströmenden Volk mit langen Hellebarden den Zutritt.-Burgherr und Burgherrin (die Kulturhausleiterin) in mittelalterlicher Tracht begrüßten die Gäste mit einer kurzen Rede und die Festivitäten konnten beginnen. Die Hellebarden entpuppten sich als Klingelbeutel (am Ende waren Obstsäckchen befestigt), in die die Besucher ihren selbstgewählten Obulus entrichteten. Bratwürste, Sauerkraut und Wein wurden angeboten, so dass ich noch zu einem späten Abendessen kam, denn alle im Ort einschliesslich der Belegschaft des Tourismuszentrums waren den ganzen Tag Über mit Vorbereitungen befasst gewesen. Das Publikum kam in der Mehrzahl aus Koknese und Umgebung und hatte sich mit Kind und Kegel versammelt. Unter's Volk hatten sich mittelalterlich verkleidete Figuren gemischt, in sehr aufwendig gefertigten Kostümen und mit eleganter Selbstverständlichkeit getragen, kein Wunder in einer Gegend mit Folklore-Tradition, dabei handelte es sich um das Personal der Mittelalter- und Folklore-Hochzeiten, die als Event auf der Burg gebucht werden können. Das Konzert bestritt die Gruppe Auļi aus Riga, die mit Pauken, Trommeln und Dudelsäcken mittelalterliche Musik darbot. Wenn man die Augen schloss und sich dem Zauber der Burgruine vor der Kulisse des breiten Stroms, der alten Eichen des Parks, des Dufts des gegrillten Fleisches, der kraftvollen Musik der Dudelsäcke und der gutgelaunten Menge ergab, konnte man allen romantischen Fantasien über das Leben auf der Kokneser Burg vor Jahrhunderten freien Lauf lassen.Im Garten der Staatlichen Lettischen Forstverwaltung, die sich im

geschmackvoll restaurierten ehemaligen Wirtschaftsgebäude des Kokneser Landgutes befindet, das die Zarin Elisabeth 1744 dem Grafen Schuwalov schenkte, in dem 1862 Zar Alexander II. zu Gast war, und in dem 1885 -1887 Rudolfs Blaumanis lebte, begannen die Folklore-Darbietungen.

Zwei der Kokneser Schülertanzgruppen traten auf - in den bunten Wolltrachten Vidzemes, die Mädchen mit Blumenkränzen im Haar -, das Tanzensemble «Liepavots», das im vorigen Jahr sein 20jähriges Bestehen begangen und bereits viele nationale und internationale Wettbewerbe gewonnen hat, die Frauentanzgruppe «Tik un tā» und die Folkloregruppe «Urgas». Beeindruckend, mit wie viel Freude, Ehrgeiz und Professionalität hier die Volkskunst lebendig gehalten wird. Auffällig, dass kein Mangel an männlichem Nachwuchs herrscht. Volkstanz und das Tanzen generell sind hier offenbar absolut nicht uncool.

Mein persönlicher Favorit war «Urgas», dessen Mitglieder Lieder vortrugen, die seit Jahrhunderten von Frauen und Mädchen zum Ligo-Fest gesungen werden. Den in helle Leinenröcke, weisse Bauernblusen und Bundschuhe gekleideten Damen des Ensembles zwischen 18 und 80 Jahren gelang es auf beeindruckende Weise, Authentizität zu vermitteln. Hier fand nicht Volkskunst auf der Bühne statt, sondern hier war das Volk Künstler. Auch das Publikum liess sich nicht lange zum Tanz bitten, ganz gleich, ob der 6jährige in kurzer Hose, die gestylte 15jährige, die gesetzte 50jährige oder der 40jährige mit Fotoapparat. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man in einem Reiseführer liest, dass ein Volk gern, oft und gut singt, oder ob man es dann wirklich erlebt. Ich bin tief beeindruckt, mein Tänzerherz freut sich, kurz, Koknese und seine Einwohner haben mich im Sturm erobert.

Wenn in Koknese mal nichts los sein sollte, dann werde ich in meiner Freizeit mit dem Fahrrad die Uferlandschaft der Daugava „erradeln“, in der Perse schwimmen oder ihren Lauf mit dem Kanu erkunden und kann nur alle herzlich einladen, diesen Wunderschönen Landstrich der Region um Aizkraukle ebenfalls kennenzulernen.

Von Koknese und seinen Bewohnern, ihrem Engagement für ihre Gemeinde, ihrer offenen, herzlichen und zurückhaltend selbstbewussten Art habe ich nun zumindest eine Ahnung bekommen, und ich weiß jetzt schon, dass ich nach meinem Praktikum als Tourist noch oft wiederkommen werde.

© Ada Kohlsmann

Exkursionen in Nord Kurland Kreis Talsi(Talsen)

Puze - Amele - Stikli-Dundaga Valpene- Valdempils Talsi Pastende.



Die grosse Linde in Valdempils

Ich biete Übernachtungen und auch Fremdenführungen in deutscher Sprache an, so verbringen die deutschen Gäste bei mir ein paar Tage und ich schlage ihnen dann immer vor, die interessantesten Orte und Naturobjekte Nordkurlands kennen zu lernen, sowie den Spuren der Deutschen in diesem Gebiet zu folgen.

Amele ist ein ganz kleiner Ort in der Gemeinde Puze, da ist noch das Gebäude des Halbgutes zu Puseenecken erhalten geblieben, aber das Interessanteste sind da die Storchennester, da kann man das Leben von 7 Storchfamilien beobachten.

Von Amele rechts führt eine 7 Kilometer lange Schotterstrasse nach Stikli, Stikli ist ein Ort, der inmitten vieler Moore liegt, seinen Namen hat der Ort von der alten Glasfabrik bekommen, die dort bis zum Jahre 1926 funktionierte. Jetzt gibt es in Stikli eine Spezialschule für geistig behinderte Kinder und ein Kinderheim des Kreises Ventpils. In der Umgebung von Stikli liegen 6 kleine und malerische Seen, das ist ein Paradies der Naturfreunde, die Gegend bietet unvergessliche Eindrücke mit seinen schönen Landschaften, Moosbeeren und Preiselbeeren, vielen Vögeln und Tieren an.

Auch auf dem Weg nach Dundaga muss man Geduld haben und so ca. 20 Kilometer eine Schotterstrasse fahren, aber es lohnt sich, um die Wälder dieser Gegend sehen zu können. Gleich hinter Amele beginnt das Schutzgebiet des kleinen Flüsschens Rakupe, mit vielen alten, sehr großen Eichen. Unweit von Gibzde rechts ist die längste Höhle Lettlands man nennt diese Höhle Liepniekvalka alas, aber in vielen Karten findet man auch den Namen. Peldangu alu labirints,



Das Museum in Talsi

ein 60 Meter langes Höhlenlabyrinth im Sandstein.

Die Gemeinde Dundaga beträgt 553,7 Quadratkilomete und ist der Fläche nach die größte Gemeinde Lettlands. Das wichtigste Baudenkmal in Dundaga ist das Schloß, das älteste und größte Schloß Nordkurlands, das im 3. Viertel des 13. Jh. gebaut wurde. Jetzt dient das Schloß als Kultur und Bildungszentrum der Gemeinde, dort gibt es eine Musikschule und eine Kunstschule. Es gibt viele Sagen und Legenden über das Schloß Dundaga, aber die bekannteste ist die Legende über die grüne Jungfrau. Die letzten Besitzer seit 1714 bis zur Agrarreform 1920 waren die Vertreter der Familie von Osten Sacken.

Die evangelische Kirche in Dundaga ist 1766 gebaut, dort ist das Altargemälde von dem berühmten lettischen Maler Janis Rozentals und die 1859 von Ansis Dinsbergis gebaute Orgel zu besichtigen.

Man kann sich wundern, daß im Zentrum von Dundaga ein Krokodil aus Beton liegt, es ist ein Andenken an den berühmten Krokodiljäger Arvids Blumentals, der in Dundaga geboren ist, er lebte in Australien und hat ca. 10 000 Krokodile gejagt.

Richtung Talsi befindet sich das älteste Schulgebäude Nordkurlands - Kubalu skola mit Mantelschornstein und alten Schulmöbeln. In der 1842 gebauten Schule hat der lettische bekannte Volksliedersammler Krisjanis Barons gelernt, der Lehrer war Ernests Dinsbergis, jetzt ist dort ein Museum.



Das Gutshaus in Pastende

Wenn man von Dundaga nach Valdempils fährt, ist es möglich den Laumu Naturpark zu besuchen, dieser Erholungsort entwickelte sich in den letzten 15 Jahren und ist sehr beliebt mit seinen Pfaden. Da sind der Pflanzenpfad, Bienenpfad, Vogelpfad, Sportpfad und Waldpfad, dort werden auch Übernachtungen und verschiedene Erholungsmöglichkeiten angeboten. Man kann Souvenirs, verschiedene Pflanzen und Honig kaufen.



Bei dem Grab Amendas dem Freund Beethovens



Schloss in Dundaga

Valdempils - eine Kleinstadt im Kreis Talsi trägt den Namen von Krisjanis Valdemars, der unweit von der Stadt geboren ist und in seiner Jugendzeit Lehrer in Valdempils war. Die Ev.luterische Kirche in Valdempils wird jetzt mit der Hilfe der Stiftung der Kurländischen Ritterschaften restauriert.

Ein Naturdenkmal in Valdempils ist die größte Linde des Baltikums, die mehr als 400 Jahre zählt.



Routenskizze von Ventpils ausgehend Nicht asphaltierte Strassen von Amele nach Stikli, und ein Teil bis vor Dundaga

Talsi liegt auf 9 Hügeln und die Einwohner der Stadt sind sehr stolz darauf. In der Umgebung von Talsi sind viele Seen, so spiegelt sich die Stadt von der Erhebungen auf dem Wasser der Seen und alle finden die Stadt schön. Es gibt in der Stadt ein Tourismusinfozentrum, wo man viele Materialien über die Stadt und den Kreis Talsi bekommen kann. Im alten Gutshaus der Familie von Firks befindet sich das Museum der Stadt mit vielen sehr interessanten Expositionen und Ausstellungen. Die evangelische Kirche, 1567 gebaut, mit ihrem spitzen Turm und dem Hahn ist ein Wahrzeichen der Stadt, es ist sehr gut, daß die Kirche auch jeden Tag offen ist, und jeder sie besichtigen kann. In der Kirche diente der Pastor Karl Ferdinand Amenda, ein Freund des deutschen Komponisten Ludwig van Beethoven. Amendas Grab liegt außerhalb der Stadt, zirka 5 km Richtung Lauciene bei dem Pastoratsgebäude. Eine interessante Sammlung verschiedener Werkzeuge, Instrumente und landwirtschaftlicher Technik kann man im Museum Celnieku Straße 11 besichtigen, wenn man Richtung Pastende fährt. In Pastende gibt ein sehr gut erhalten gebliebenes Gutshof, der Ende des 18. J.h. erbaut wurde und der Familie von Hahn gehörte, im Gutshaus ist heute die Grundschule Pastende.

Māra Kraule

Veranstaltungen

Juli-August in Lettland

Interationales Festival für Orgelmusik Riga Dom

1. Juli bis 29. Juli

Internationales Musikfestival Rigaer Rhythmen

2. Juli bis 8. Juli

Konzert der Gruppe "Muse" in Riga

2. Juli 2007 Riga,

Konzert der Gruppe "Areosmith" im Skonto-Stadion

3. Juli 2007 Riga, Skonto-Stadion, Melngaila iela 1a

Deutschsprachiger Gottesdienst in Dobele

8. Juli 2007 Dobele, Stadtkirche

Internationales Chorfestival Inspirationsfeld Musik - 2007

24. Juli bis 28. Juli

Wettbewerb Junger Interpreten "Neue Welle" 2007

25. Juli 2007 Jurmala, Konzerthalle "Dzintari"

Mittelalterliche Feste, Turaida Burg

28. Juli

Siguldas 800 Jahrestag

9. August

Riga Retro Internationales Treffen der altertümlichen Fahrzeuge

10. August bis 12. August



STARPTAUTISKĀIS SENO SPĒKRATU SALIDOJUMS
INTERNATIONAL OLDTIMER RALLY



Giuseppe Verdis Oper „Aida“ im Burggarten in Cesis

14. August

Cesis, Burggarten Cesis

18. August 2007

Zum 100. Todestag von August Bielenstein (1826-1907)

In der Stadt Dobele, in der August Bielenstein (deutschbaltischer Theologe, Linguist und Ethnograph) über 40 Jahre wirkte, wird das Hauptereignis der Veranstaltungen zum Gedenken an August Bielenstein, Die Einweihung eines Gedenksteins an der Evangelischen Kirche am 08. Juli 2007 sein, das vom Architekten **Jānis Kukša** gestaltet wird. Die Anlage ist aus braunem Naturstein und nimmt auf einem runden Podest das Bronzerelief von Aug. Bielenstein mit kurzen Inschriften auf Lettisch und Deutsch auf. Das Gedenken an August B. fällt mit dem alljährlich stattfindenden Stadtfest zusammen und wird darin eingebunden. Geplant sind u.a. ein Schülerwettbewerb, ein Chorkonzert, Führungen zu den Wirkungsstätten von A.B. durch Germanistik-Studenten und eine kleine Ausstellung im Städtischen Museum. Am Pastorsgebäude, das leider immer mehr verfällt und wohl kaum noch gerettet werden kann, wird eine Gedenktafel enthüllt.

Deutsche Kirche in Lettland

Unsere kleine deutsche Kirche besteht aus Gemeinden in Riga, Liepaja, Daugavpils, Dobele und Valmiera. Mit der Arbeit der Ev. Lutherischen Kirche Lettlands sind wir eng verbunden.

Wir sind deutsche Gemeinden - das muss in unserer Situation erläutert werden.

Im alten Russland lebten viele Deutsche, - an der Wolga, im Kaukasus, in Sibirien und in vielen Städten, aber vor allem in den „deutschen Ostseeprovinzen“, die Deutschbalten.

Man blieb dabei nie unter sich, binationale Ehen waren häufig.

Jetzt leben hier in Lettland viele Menschen mit deutscher Herkunft, mit den unterschiedlichsten und oft sehr bewegten Geschichten.

Zu uns kommen und gehören ebenfalls Letten, die einfach Interesse an unserer Sprache und unserer Art ev.-luth. Kirche zu sein haben. Seit der Unabhängigkeit Lettlands kommen immer wieder und allmählich zunehmend Menschen aus der Bundesrepublik und den anderen deutschsprachigen Ländern nach Lettland, - für kurze Zeit, aber auch über Jahre oder für immer. Es versteht sich für uns als „Lutheraner“, einer Reformkirche des katholischen Westens, dass Ökumene für uns Herzensanliegen ist und wir nicht nur äußerlich an Kontakten zu anderen Kirchen interessiert sind, sondern offen sind für die Christen auch anderer Traditionen. Kirchen können und sollten voneinander lernen und miteinander den Reichtum ihrer Erfahrungen teilen.

Das Pfarramt ist eine offizielle „Auslandspfarstelle“ der EKD, der Evangelischen Kirche Deutschlands und wird jeweils für die Dauer von sechs Jahren besetzt.

Jetziger Pfarrer ist Dr. Martin Grahl aus Schwerin. Er ist 1958 geboren, verheiratet und hat vier Kinder im Alter von 14 bis 25 Jahren. Er unterrichtet zur Zeit auch an der Lutherakademie Kirchengeschichte und hat auch einen Gedichtband veröffentlicht. Er spricht Englisch, Russisch und bemüht sich, auch sein Lettisch zu verbessern.

Unsere Gottesdienste: in Riga:

am 3. Juni um 13 Uhr in der Jesuskirche

am 10.6. um 10 Uhr im Kapitelsaal des Domes

-Kirchenkonzert

am 17. und 24.6. um 10 Uhr im Kapitelsaal des Domes;

am 1. Juli um 12 Uhr in der Petrikirche mit Pastor Peter Barth (Hamburg)

am 8., 15., 22. und 29.7. im Kapitelsaal des Domes;

am 5. August um 13 Uhr in der Jesuskirche

am 12., 19. und 26.8. um 10 Uhr im Kapitelsaal des Domes

am 19. Juni um 18 Uhr in Valmiera (Haus Luca), am

8. Juli um 10 Uhr in der Stadtkirche zu Dobele, am

16. Juni um 11 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus in

Daugavpils

am Sonnabend, den 14. Juli für die ganze Gemeinde

aus allen Orten in Jekabpils im Rahmen des

Gemeindeausfluges

und vom 1. Juli bis zum 26. August an jedem

Sonntag in Liepaja um 16 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche zu Liepaja.

Mittwochs ist in Riga wie gewöhnlich um 18 Uhr in der Jesuskirche Bibelstunde.

Jugendliche sollten auf die DACH Homepage schauen – www.dachlv.net und mittwochs ist ab 19

Uhr nach wie vor Stammtisch im Konventa sēta.



Deutsche Botschaft In Riga

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Raina Bulvaris 13
Riga

Postanschrift

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Postfach 1183

Riga, LV-1050

Tel.: (00371) 7085100 Fax: (00371)

7085148

Öffnungszeiten

Die Mitarbeiter der Botschaft sind telefonisch erreichbar:

* Montag-Mittwoch von 8:00 bis 17:00 Uhr

* Donnerstag von 8:00 bis 16.30 Uhr

* Freitag von 8:00 bis 15.00 Uhr.

Pass- und Visastelle

Die Schalter der Pass- und Visastelle sind geöffnet:

* Montag bis Freitag von 08.30 bis 11.30

Uhr

Persönliche Vorsprachen in sonstigen konsularischen Angelegenheiten sind

werktätlich von 08.30 bis 11.30 Uhr

möglich.

Tel.: (00371) 7085111

Fax: (00371) 7085149

Bereitschaftsdienst

In dringenden unaufschiebbaren Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten können Sie unseren Bereitschaftsdienst unter

Tel. (00371) 2 9466456 erreichen.

Zentrale Notrufnummer für Deutsche im Ausland

zentrale Rufnummer: 0049-30-5000-2000

zentrale FAX-Nummer: 0049-30-5000-51000



Bild des Monats

(Szene hinter dem Zentralmarkt in Riga)



“Und an wen sollen wir uns wenden?”

Was man als Autofahrer beachten sollte

Einige nützliche Hinweise um Probleme zu vermeiden.

Vor Fahrtantritt Licht einschalten, die erste Handlung, da in Lettland Lichtpflicht den ganzen Tag über besteht.

Ebenso Gurtpflicht.

Die lettische Strassenpolizei ist unübersehbar präsent in Lettlands Städten und auf grossen Verkehrsstrassen.

Mittlerweile beherrschen auch viele Polizisten die englische Sprache, in selten Fällen auch mal die deutsche Sprache.

Es gibt in Lettland noch viele kleine unasphaltierte Strassen, welche je nach Saison schwierig zu befahren sind.

Solange es relativ trocken ist, sind diese bis auf die immense Staubeentwicklung auch gut zu befahren, nur bei anhaltendem Regen können sich grosse Schlaglöcher bilden, in denen auch mal ein Auto verschwinden könnte.

Oft erstaunlich sind die riskanten Überholmanöver vor allem grosser schwarzer Jeeps oder Limousinen, welche selbst auf schlecht asphaltierten Strassen mit oft über 140 km/h daherbretern. Da geht auch manch einer mal dahin, so gab es im Jahr 2006 442 Verkehrstote in Lettland, was prozentual zur Bevölkerung einen traurigen 2. Platz in Europas Verkehrsstatistik einnimmt.

Wo Geschwindigkeitsübertretungen noch mit relativ verkraftbaren Strafen geahndet werden, versteht man bei Drogen und Alkohol keinen Spass.

Alkohol

Bis 0,5 Promille geht man straffrei aus, braucht auch kein Bussgeld zu zahlen.

Aber schon ab 0,51 Promille wird der Führerschein für 6 Monate eingezogen und eine Geldstrafe von 200 300 Ls verlangt.

Über 1,0 Promille Gefängnis bis zu 10 Tagen und 400 Ls

Über 1,5 Promille Gefängnis bis zu 50 Tagen und 500 Ls

Geschwindigkeitsübertretungen

Bis zu 20 km/h über vorgeschriebenen Wert 10 Ls

Bis 30 km/h 30 Ls

Bis 40 km/h 40 Ls

Bis 60 km/h 60 Ls

Über 60 km/h 250 400 Ls und Führerscheinetzug 3-6 Monate

Stoppschild, Ampel bei rot überfahren 10-15 Ls

In Fällen, wo z.B. bei Alkohol Unklarheiten sind bezüglich der Messmethode, sollte man darauf bestehen eine ärztliche Blutuntersuchung zu verlangen.



Schlemmern an der Landstraße



In letzter Zeit entstehen immer mehr Krogs oder Krodziņš in Lettland. Sie befinden sich an etwas belebteren Landstrassen Überall In Lettland. Hinter diesen Namen verbergen sich Wirtshäuser, Mehr Schenken. Ursprünglich waren es die alten Poststationen, wo Pferde gewechselt wurden, man etwas essen und auch übernachten konnte.

Heute sind es Gasthäuser, wo ähnlich wie bei den Kafejnicas, das Essen am Tresen bestellt wird, oft wird dort auch nach der Bestellung gleich bezahlt. Der Unterschied besteht jedoch darin, daß in den Krogs bei der Zubereitung der Gerichte richtig Raffinesse waltet.

Wann bekommt man schon mit geräuchertem Steinbutt und Kaviar gefüllte Avocados, nun ja zum Preis von ca. 6,- Ls. Obeļix dürfte sich freuen über das Wildschweinfilet

Speckpiroggen ein alltäglicher Leckerbissen in Lettland

In Lettland werden gern und zu jeder Gelegenheit Piroggen gegessen. Mittsommernacht stehen Piroggen und Januskäse auf dem Speiseplan. Leider herrscht Streit über die Herkunft dieser Leckerei, so manchem mutet es gar zu russisch an. Nun, das soll nicht weiter stören, geht es bei dem Streit doch am Ende nur um die Frage, wer war als erster da.

Speckpiroggen

ZUTATEN:

1 kg Mehl, 250 gr. Butter oder Margarine, 1/4 l Milch, 12 Eier, 2 Päckchen Trockenhefe, 5 Esslöffel Zucker, Salz, Pfeffer, 2,5 kg durchwachsenen, geräucherten Speck, 2 Zwiebeln

ZUBEREITUNG:

Das Mehl in eine Schüssel geben, Hefe einstreuen und untermischen, 10 Eier einrühren. Butter, Zucker und Salz in einem Topf bei geringer Hitze in der Milch schmelzen. Die lauwarme Flüssigkeit zu der Eier-Mehl-Masse geben und zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. (Falls der Teig kleben sollte, noch etwas Mehl dazugeben). Den Teig 1 - 1 1/2 Stunden gehen lassen, danach noch einmal durchkneten, dann dünn ausrollen und 8 - 10 cm große Kreise ausstechen. Diese Teigstücke nun mit dem Speck belegen (ca. 1 Eßlöffel), der vorher in kleine Würfel geschnitten und mit gehackten Zwiebeln und Pfeffer gewürzt wurde, und zu kleinen Halbmonden formen. Die Piroggen auf ein gefettetes Backblech legen. Piroggen noch ca. 1/2 Stunde stehen lassen. 2 Eier und eine Prise Zucker in eine Tasse schlagen und die Piroggen kurz vor dem Backen damit bestreichen.

BACKEN: E-Herd vorheizen

200° C

mittlere Schiene

ca. 20 Minuten (Piroggen müssen goldgelb sein!)

Ergibt eine Menge von 4 - 5 Backblechen, ca. 160 - 180 Stück

Guten Appetit! Dazu passt natürlich ein lettisches Bier.

unter einem Nussmantel mit Balsamkirschoße und Waldpilzsoufflet, hoffentlich wird sein Hinkelstein für 10,- Ls in Zahlung genommen. Steinpilze wachsen in Lettland eine ganze Menge, der Koch im Krogs macht daraus: Steinpilzcremesuppe mit knusprigem Schinken und Nüssen. Kostenpunkt ca. 3,- Ls. Ein gebackenes, mariniertes Hühnerfilet mit gedünstetem Gemüse gibt es für ca. 4,- Ls. Die scharfe Tomatensuppe mit Ziegenkäsekügelchen kostet ca. 2,- Ls.

Jeder Krogs hat andere Gerichte, und in jedem Krogs hat sich der Koch ganz schön etwas einfallen lassen. Auch die Letten sitzen dort und lassen sich den Gaumen verwöhnen.

Leider muß man für die Gaumenfreuden im Krogs etwas tiefer in die Tasche greifen, das Essen kostet ungefähr doppelt soviel als in den gewöhnlichen Kafejnicas. Jedoch sind die Portionen in der Regel recht gut bemessen, so daß der Preis am Ende wieder stimmt. Schön wäre es, wenn auch in den Krogs, so wie es in den Kafejnicas ist, halbe Portionen angeboten würden, dann könnte man etwas mehr ausprobieren



DOMUS RIGENSIS Deutschbaltisch- Lettisches Zentrum

DOMUS RIGENSIS hat heute rund 250 Mitglieder aus Deutschland und Lettland. Der Verein unterhält in der Altstadt von Riga ein Deutschbaltisch-Lettisches Zentrum, dessen Geschäftsstelle eine Drehscheibe von Kontakten zwischen Deutschen und Letten geworden ist. Ziel ist die Pflege des gemeinsamen kulturellen Erbes der Stadt Riga und die Begegnung von Menschen, die sich für Riga und Lettland interessieren. Der Verein verfolgt keine politischen oder wirtschaftlichen Ziele, sondern dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. DOMUS RIGENSIS steht allen Interessierten offen. Freie oder auch projektbezogene Spenden sind willkommen. Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Mitten in der Altstadt von Riga, ein paar Schritte vom Schwarzhäupterhaus entfernt, hat DOMUS RIGENSIS sein Domizil im 300 Jahre alten Haus Mentzendorff. Die frühere Apotheke und das Wohnhaus der Familie Mentzendorff beherbergen heute das Museum für Städtische Wohnkultur (17.-19. Jahrhundert). Im 1. Stock befindet sich das Büro von DOMUS RIGENSIS. Hier betreut Frau Nora Rutka die Geschäftsstelle des Deutschbaltisch-Lettischen Zentrums.



Adresse:
Grēcinieku iela 18
21335 Rīga LV 1050
Lettland

Tel. und Fax (00371) 7211015
E-Mail domus.rigensis@latnet.lv
Büro-Zeiten: Montag bis Freitag
9:00-12:30 + 13:30-17:30

Schachspielen in Riga

Eine Tradition welche aus Russland schon seit vielen Jahrzehnten übernommen wurde, ist bei halbwegs gutem Wetter im Freien Schach zu spielen. Ob in Moskau, Odessa, Bukarest, in fast allen grossen Städten Osteuropas gibt es Plätze an denen Schach gespielt wird.

In Riga sind es meistens die Rentner, und diese sind ebenso häufig russischer Herkunft.

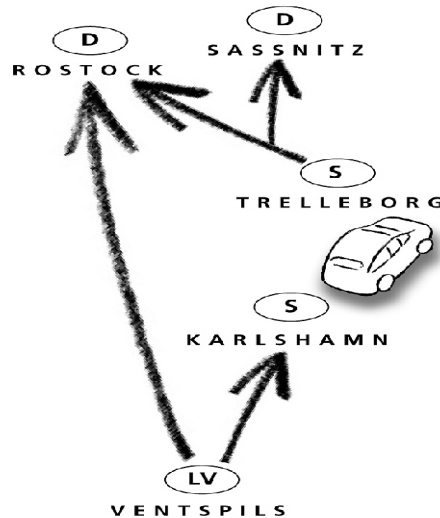
Man kann gerne fragen, ob man auch ein Spiel mitmachen kann, am besten in russisch.

Manchmal wird auch um einen kleinen Betrag oder ein Getränk gespielt, der Gewinn ist für Nicht Profis eher unwahrscheinlich.



„Ahoi“

Viele Fahrten zum Ziel



Scandlines.lv
Tel. / fax +371 77 96900

Esiet sveicināti
"Ozoli"!
Herzlich
willkommen in
„ozoli“!



Unser Haus „
Ozoli“ liegt am
Waldesrand im
Dorf Blazma, wir
können 6
Menschen
unterbringen.

Übernachtung mit Frühstück 7,- Lats pro Person, es ist möglich auch Abendbrot zu bestellen. Ich biete Fremdenführungen in deutscher Sprache an.

Māra kraule

*Ozoli t. 00371 36 75398
Lv 3613 puze 00371 26352802
Ventspils rajons kraule@tvnet.lv

Zu verkaufen Wolga Gaz 21 Baujahr 1964



**Dieselumbau, lettische Zulassung,
Dieselumbau eingetragen, 5 Gang
Getriebe, sehr sparsam, ein Auto zum
Cruisen. Braucht ein wenig optische
Retusche e-mail: 2ramiro@inbox.lv
2000 EUR**

**Die LiteraTour durch Riga findet von Mai bis
September jederzeit auf Anfrage statt.
Riga**

Fr, 20. Juli, 16.00 Uhr | Altstadt
LiteraTour durch Riga: Petrikirche bis Domplatz
Treffpunkt: Bremer Stadtmusikanten hinter der
Petrikirche
Riga & Umland
25. August - 1. September
Stadtleben: Riga #2/2007
LiteraTouren durch eine Stadt im Aufbruch
Mail@literatur.lv
Matthias Knoll www.literatur.lv

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Um diese Zeitung auch zukünftig für Sie interessant gestalten zu können, brauchen wir Ihre Resonanz.

Bitte schreiben Sie uns per E Mail, was Ihnen an dieser Ausgabe nicht gefallen hat, sagen Sie uns, welche Themenbereiche Sie gerne in einer Lettland Zeitung vorfinden würden, oder worüber Sie gerne eine detaillierte Recherche haben würden.

Mail: gallmeister@inbox.lv

In dieser Zeitung können Sie auch private Kleinanzeigen aufgeben

Eine Anzeige 1 spaltig 5 Zeilen kostet 10 EUR.

Geschäftliche Werbeanzeigen sind auch möglich, Preise auf Anfrage

Mail: gallmeister@inbox.lv

Tel: 00371 3661612

Sie können diese Zeitung auch zugesendet bekommen.

Für den Versand berechnen wir inkl. Zeitung 3 EUR nach Deutschland, 2 EUR innerhalb Lettlands. Die erste Ausgabe Mai-Juni ist auch noch in wenigen Exemplaren erhältlich

Bestellungen bitte per Brief an:
Deutscher Kulturverein Ventspils
Saules Iela 9-3
LV-3601 Ventspils

Oder per Mail: gallmeister@inbox.lv

Vorschau:

Die nächste Nummer dieser
Zeitung wird folgende Themen
enthalten:

Abwanderung der lettischen
Bevölkerung ins Ausland und die
Folgen.

Immobilienpreise im ländlichen
Raum

Seen in Latgale und Vidzeme
Deutschinteressierte Jugend in
Lettland

Kuldiga die älteste Stadt
Kurlands



Beim Erkunden der Reiseroute Kolka-Salacgriva, unser Fotograf mit einem russisch sprechenden Araber beim technischen Gerangel, auch die lettische Sprache half in der Moskauer Strasse in Riga wenig weiter.

Impressum:

Verantwortliche Herausgeber und Redakteure:
Michael Gallmeister (Kulturverein Ventspils)
Uwe Trillitzsch (Verband der Deutschen in
Lettland) Gestaltung: R. Aukam
Druckort Ventspils
Auflage 1500 Ex.

